

# Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier mit Erhebungslohn 1.20 M., im Bezirks- und 10 Km.-Bezirk 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M., Monats-Abonnements nach Verhältniss.

Fernsprecher Nr. 29.

86. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Einziges-Beiblatt für die einseitige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 A. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Gläubigerlisten, Württ. Sonntagsblatt und Schwab. Landwirt.

Nr. 194

Dienstag, den 20. August

1912

## Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold, 20. August 1912.

**\* Geschenk unseres Königs.** Ein junger Mann von hier, der in einer Fabrik arbeitet, aber schon manche Zeit im Krankenhaus zugebracht hat, wagte es, an Seine Majestät den König mit der Bitte um eine Geige sich zu wenden. Das war des Jünglings Lieblingswunsch, da er an der Musik eine große Freude hat und auch gute Begabung besitzt. Unser König erkundigte sich bei dem zuständigen Partant nach den Verhältnissen und der musikalischen Begabung des Knaben. Bald nach 14 Tagen kam eine prächtige Geige aus Friedrichshafen als Geschenk des Königs hier an. Der Dank und die Freude des Beschenkten war groß. Und er hat dem König für die huldvolle Erfüllung seines Lieblingswunsches einen Dankesbrief geschrieben; wie sich's gebührt. Darum merkt euch, ihr kleinen Knaben und Mädchen: wer seine Gaben fleißig anwendet, dem kann heute noch ein großes Glück beschieden werden.

**r Münzen mit einem neuen Kaiserbildnis.** Vom 25jährigen Regierungsjubiläum des Kaisers ab, soll einer Währungsreform zufolge ein neues Kaiserbildnis auf sämtlichen Gold- und Silbermünzen die von diesem Zeitpunkt ab in den Verkehr gelangen, geprägt werden. Es soll ein neues Portrait des Kaisers aufgenommen werden, das sich von dem Bildnis auf den jetzt im Verkehr befindlichen Münzen nicht nur durch das Alter, sondern auch dadurch unterscheidet, daß Hals- und Kopfstück bedeckt sind, und zwar vornehmlich mit der Uniform der Gardehülfstruppe. Mit der Ausführung des Bildnisses, mit der der bekannte Professor Sturm betraut sei, werde bald begonnen werden.

**Konzert.** (Mitgeteilt). Das vergangene Samstagabend vom Kurhaus „Waldlust“ zu Ehren der Kurstädte veranstaltete Konzert mit Tanz, erfreute sich auch seitens der hiesigen Einwohnerschaft recht zahlreichem Besuch. Eine Abtatsung der Stadtkapelle Spalchingen unter persönlicher Leitung von Herrn Direktor Schumm hat in musikalischer Hinsicht Vortreffliches. Bei fröhlichem Tanz hielten die flotten Weisen der genannten Kapelle die Besucher bis in die frühen Morgenstunden besessenen. Möchte uns ein ähnlicher Besuch durch die Stadtkapelle Spalchingen in bald wieder vergönnt sein.

**r Die neue Versuchsanstalt für Luftschiffahrt.** Auf dem Adlershof, dem nächstgelegenen Teil des Flugplatzes Johannistal bei Berlin wird jetzt die Versuchsanstalt für Luftschiffahrt errichtet. Sie kommt unter die Leitung des Dr. Bendemann, bisher Vorstand des ärotechnischen Laboratoriums in Lindenberg. Zuerst wird die Motorenabteilung fertiggestellt, die den Wettbewerb um den Kaiserpreis für den besten Flugmotor durchzuführen hat. Zugelassen

sind 66 Motoren von 24 verschiedenen Firmen. Dieser Wettbewerb dauert vom 1. Oktober bis Januar. Im Frühjahr wird dann die Flugzeugabteilung eingerichtet zwecks objektiver Vergleichung von Flugzeugkonstruktionen. Schade, daß das nicht alles nach Friedrichshafen gekommen ist und mit der leider wieder eingegangenen Luftschifferschule vereinigt wurde.

**Vom Postkartenschreiben.** Jedermann begrüßt es vor ertlichen Jahren mit Freude, daß auch auf der Vorderseite der Postkarten noch ein Platz für den Aufschrieb leer gelassen wurde. Nichtsdestoweniger wird namentlich auf Ansichtspostkarten auch noch ein Teil des Adressenraums zur Korrespondenz benutzt. Da dies unstatthaft ist, wird der Empfänger zur Bezahlung eines Straßports von 15 Pfennig verpflichtet, — kein Freundschaftsdienst. Also mehr Genauigkeit im Kartenschreiben.

## Landesnachrichten.

**p Stuttgart, 19. Aug.** Die Zentrumsfraktion des Landtags hat in einer Eingabe an das R. Kriegsministerium ersucht, es möge, dem Bunde weiter Kreise der württemb. Landwirtschaft entsprechend, mit Rücksicht auf die außerordentlichen Verhältnisse der bisherigen Ernte den der Landwirtschaft angehörigen Soldaten ein Ernteurlaub von 8—10 Tagen gewährt werden. Dem Vorsitzenden der Fraktion ist auf dieses Gesuch der Bescheid zugegangen, daß die Eingabe dem Generalkommando des Armeekorps zur tunsächsten Berücksichtigung, soweit es die dienstlichen Interessen gestatten, zugestellt worden sei.

## Zum Befinden der Kaiserin.

**Stuttgart, 19. Aug.** Aus Langenburg, der Residenz des greifen Ojels der deutschen Kaiserin, Fürstin Hohenzollern-Langenburg, erhält die „Berl. Morgenpost“ Nachricht über das Befinden der Kaiserin, die die in Hofkreisen herrschende Unruhe erkennen läßt. Wenn das Befinden auch zu keinen ersten Befürchtungen Anlaß gibt, lastet doch auf der kaiserlichen Familie eine Sorge, die sich der ganzen Umgebung mitteilt und darin ihren Ausdruck findet, daß die amtlichen Stellen über den Charakter des Krankheitszustandes, über den die Kaiserin selbst nicht im Klaren zu sein scheint, jede Mitteilung an die Öffentlichkeit verweigern. Man begnügt sich, den alarmierenden Nachrichten beschwichtigend entgegenzutreten.

Sicher ist, daß die Rauhheimer Kur nur eine vorübergehende Besserung im Schwächezustande der Kaiserin herbeigeführt und daß die durch die unregelmäßige Herzritzung hervorgerufene Nervosität wieder einen stärkeren Grad erreicht hat, der zur Fernhaltung jeder Aufregung und zur einfachsten Lebensweise zwingt. (Bad. Fr.)

**r Juffenhansen, 19 August.** (Ein gefährliches Spielzeug.) Der 12jährige Sohn Karl des Fuhrmanns Friedrich Ackermann wurde heute von seinem 12jährigen

Kameraden Karl Krieg, dem Sohn eines Pfäfersers, durch einen unglücklichen Schuß mit einer Zimmerlinde oberhalb des Auges getroffen. Der Knabe mußte nach Cannstatt ins Krankenhaus zur Röntgen-Untersuchung geschafft werden, damit das Geschöß beseitigt werden kann. Wie es scheint, hatte Ackermann beim Spiel zu Steinen gegriffen, als Krieg sagte: „Du, paß auf, ich schreie!“ und den unglücklichen Schuß abgab, ob unwillig, muß die Untersuchung ergeben.

## r Die Landtagswahlen.

Die Landtagswahlen sind vor der Tür. Zu wählen sind in die Zweite Kammer 63 Oberamtsabgeordnete, 6 Residenzdelegierte, je ein Abgeordneter der guten Städte Ulbingen, Ludwigsburg, Ellwangen, Ulm, Heilbronn, Reutlingen und 17 Deputierte der zwei Landeswahlkreise, von denen Neckar- und Jagtkreis 9, Schwarzwald und Donaukreis 8 wählen. Es gibt zwei Wahlarten: Die Einzelwahl und die Listenwahl. Durch die Einzelwahl werden die 63 Oberamts- und die 6 Gutesstädteabgeordneten gewählt. Dem Proporz oder der Listenwahl sind die 6 Residenzdelegierten und die 17 Abgeordneten der zwei Landeswahlkreise zu entnehmen. Entscheidet der erste Wahlkampf nicht, so kommt Nachwahl. Gewählt ist dann, wer die relative Mehrheit hat. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Los. Im ersten Wahlkampf ist Sieger, wer mehr als die Hälfte der gültigen Stimmen auf sich vereinigt. Die Hauptstadt, die guten Städte und die Oberämter wählen legitimals am 5. Dezember 1906, die zwei Landeswahlkreise am 9. Januar 1907. Die Stadt Stuttgart brachte 40878 Wähler auf die Brine, wahlberechtigt waren 50973, es blieben somit 19,8 Prozent zu Hause. Gewählt wurden Schreinermeister Klotz (S.), erlegt 1908 durch Reichel, Metallarbeiterverbandsvorsitzender (S.), Johann Fischer, Buchhändler (S.), Heymann, Redakteur (S.), von Gauß, Oberbürgermeister (Sp.), Bau- mann, Eisenbahndirektor (Nat.), Hiller, Stadtdirektor (R.). Die Gesamtzahl der Einzelstimmen betrug 305 838, gültig abgegeben wurden 243 610. Von diesen entfielen auf die Sozialdemokratie 117 136, die Nationalliberalen 59 315, die Demokratie 36 081, die Konservativen 16 527, das Zentrum 14 551. Letztere beide Parteien hatten ihre Vorschläge verbunden. Die Wahlen der guten Städte ergaben für:

Ulbingen bei 2405 Stimmen 726 Natl., 1459 Sp., 120 S., 87 Z., gewählt wurde: Rechtsanwalt Piesching Sp.  
Ludwigsburg bei 2534 Stimmen 815 Natl., 959 Sp., 659 S., 92 Z., gewählt wurde: Bankdirektor Schnaidt in der Nachwahl, wo bei 2491 Stimmen 941 Natl., 1551 Sp. fielen, 1910 wurde Schnaidt durch Hoffmeister Natl. erlegt.  
Ulm bei 5608 Stimmen 1261 Natl., 1885 Sp., 1458 S., 988 Z., gewählt wurde: Rechtsanwalt Mager Sp. in

## Die „Vogtei“ in Nagold.

(Nachdr. verb.)

Aus dem Kranz der an die Stadtmauer gebauten Häuser, in dem unsere Altstadt namentlich von der Burg aus in so eigener, schöner Umrahmung prangt, ragt unstreitig an Alter und Bedeutung heroor die frühere „Vogtei“. Hinter Gasse Haus No. 239. Der massige, trapezförmige Bau mit seinen dicken Grundmauern, dem weit gerundeten Portal, den Schießkanten ähnlichen schmalen Fenstern im Untergeschoß, dem hohen Giebel läßt heute noch seine jahrhundertelange wichtige Bestimmung erkennen. Schade, daß die an der Rückseite des Hauses in ihren Anfängen noch sichtbaren vereinstigten „gedrehten“ Fenster, scheint schon länger, verschwunden sind! Wie eindrucksvoll mag früher die Fassade gewesen sein! Wie charakteristisch ist der Ausguck durch das gebrochene Eck des Nachbarhauses hinauf zur Burg, durch den wohl einst, wie in der Neuzeit, Feuer-, Sonnen- oder Flaggensignale von Stadt zu Schloß und vom Berg zu Tal ausgetauscht worden sein mögen. Wahrlich, das Gebäude wäre nicht bloß für den Amateur eine Platte wert, es verdiente durch sachgemäße Erneuerung den Altersums- und Heimatfreunden zur Freude, den Besitzern sicherlich nicht zum Leid, zum würdigen Gegenstück des prächtigen alten Schulhauses geschaffen zu werden.

Was war's denn eigentlich? Welchen Zwecken diente die „Vogtei“? Nach unseren heutigen Begriffen beherbergte sie lange Zeit Oberamt, Amtsgericht und Kameralamt. Mit dem Namen der Inassen, der Vögte (aus dem lat. advocatus), bezeichnete man nämlich im allgemeinen solche Beamte, welche die Macht und Befugnis hatten, andere zu schützen und zu vertreten. Sie waren die höchsten herrschaftlichen Beamten nicht bloß in der Stadt, sondern auch über

den dazu gehörigen Bezirk. In Städten, die sich an eine Burg angeschlossen, war neben dem Vogt, der bürgerlichen Standes war, ein adeliger Vogt, Obervogt genannt, der die Oberaufsicht hatte und meistens nebenbei zu anderen Diensten, wie als Rat am Hofe, Hofgerichtsbesitzer, Gesandter verwendet wurde. Der landesherrliche Vogt war Stadtrichter des mit dem Ratbann ausgerüsteten Stadtgerichts. Das Stadtgericht war das Gericht in peinlichen Strafsachen für Stadt und Dörfer; für Zivilsachen bestanden Vorgerichte mit sachlich unbeschränkter Kompetenz. Der Vogt war aber auch der Vorsitzende des Stadtgerichts, wenn und insofern dasselbe Kollegium über Gemeindeangelegenheiten der Stadt verhandelte. Daneben trat er als öffentlicher Ankläger auf, in welchem Fall dann der Bürgermeister den Vorsitz im Stadtgericht führte. Biswelen waren vom Landesherrn ernannte Vogt und Schultheiß (scultetus) neben einander in Städten; dann hatte der Vogt in Sachen, die Leib und Leben betrafen, der Schultheiß bloß in bürgerl. Angelegenheiten zu erkennen. Mit dem Amt des Vogts, der in Vogt- und Rügegerichten und im Stadtgericht die Polizeigerichtsbarkeit in Stadt und Amt zugleich verfaß, war meistens das Amt des Kellers verbunden, d. h. die Verwaltung des landesherrlichen Fruchtkastens, auf welchem die grundherrlichen Gefälle der Herrschaft aus Stadt und Amt gesammelt wurden. Der Vogt wurde von der Regierung gewählt und stand unter genannter Kontrolle derselben, namentlich auch mit dem Steuerertrag bis zur Bestellung eigener Amtspfleger am 12. Mai 1697.

Nach Aufhebung der Obervogteien im Jahre 1755 war der Vogt der einzige Polizeibeamte für Stadt und Dörfer. Seit 1759 erhielten die Vögte und Untervögte den Titel Oberamtmann. Schon 1708 hatte man in Württemberg verfaßt, die Kammergutseinkünfte der einzelnen Ämter zu

verpachten (Pächter waren meist die Amtsleute selbst), aber schon nach drei Jahren wurde der Versuch wieder aufgegeben. Wann die hiesige „Vogtei“ in Privatbesitz überging, konnte leider nicht mehr festgestellt werden. Nach diesen einleitenden Bemerkungen wollen wir uns nun mit den Männern bekannt machen, die einst im Lauf der Jahrhunderte durch's hohe Portal aus- und eingingen.

## Württbg. Obervögte und z. Tl. Burgherrn:

- 1363 Juni 23.: Burg und Stadt Nagold kommen an Württemberg;  
1377 Wilhelm von Wunnenstein (bei Beilstein OA. Marbach).  
1397—1432 Hans von Leinstetten (OA. Sulz).  
1433 Heinrich v. Marnsberg (abgeg. Burg bei Dettingen OA. Kirchheim; Dienstmannen der Herzoge v. Teck).  
1454—72 Heinrich v. Güttingen OA. Nagold.  
1482—93 Burkard v. Ehingen—Rottenburg (Stammfah auf einem Bergvorsprung des Niedernauer Tälchens).  
1494 Hans v. Wehingen (OA. Spaichingen), Obervogt zu Nagold und Wildberg.  
1511 Kaspar Spät, Ritter.  
1513 Heinrich Marius Schenk v. Stauffenberg.  
1516 Wolf v. Güttingen, 1532 Obervogt zu Wildberg.  
1536 Kammerat Daniel Rothhaft, 1532 Obervogt in Beilheim.  
1536—51 Jaus(-Jodokus) Münch v. Rosenburg (bad. B. A. Adelsheim; fränk. Geschl.), Obervogt im Schwarzwald, württbg. Statthalter und Rat.  
1551 Odt. Hans v. Kennhingen (abg. bei Wilsdingen B. A. Durlach).

der Nachwahl wo 5618 Stimm. 2228 Natl., 3359 Sp.,  
erlegt 1909 durch Kommerzienrat Wieland Natl.  
Ellwangen bei 766 Stimmen 77 Natl., 644 Sp., 16 S.,  
gewählt wurde Landgerichtsrat Walter J.  
Heilbronn bei 6534 Stimmen 920 Natl., 2881 Sp., 335 J.,  
2577 S., gewählt wurde Kaufmann Bey Sp., in  
der Nachwahl wo bei 6522 Stimmen 0 Natl., 3342  
Sp., 0 J., 3138 S. fielen.  
Reutlingen bei 3166 Stimmen 353 Natl., 1677 Sp., 87 J.,  
1030 S., gewählt wurde Rechtsanwalt v. Bayer Sp.  
Der Landesproporz ergab als gewählt Rechtsanwalt Kraut,  
Redakteur Körner und Frhr. Bergler v. Berglas von den  
Konserwativen; vom Zentrum Stadtpfarrer Dr. Späth,  
Redakteur Hanfer, Postsekretär Graf und Hauptlehrer  
Weber; von den Nationalliberalen Fabrikant Kibel und  
Dekonomierat Bantleon; von der Volkspartei Rechtsanwalt  
Elsas, Mittelschullehrer Löhner, Professor Kägele, Wirt  
Rehling; von der Sozialdemokratie Redakteur Feuerstein,  
Gastwirt Schlegel, Arbeitersekretär Mattutat und Buchbinder-  
meister Dietrich. Die Wahlergebnisse im Oberamtsbezirk  
Nagold ergaben bei 5241 Wahlberechtigten und 3736  
Wählern für die Konserwativen 2664, das Zentrum 0, die  
Nationalliberalen 0, die Volkspartei 784, die Sozialdemo-  
kratie 257 Stimmen. Zersplittert waren 17. Bei der  
Proporzwahl gab der Oberamtsbezirk Nagold 32 308 gültige  
Stimmen ab. Es erhielten die Konserwativen 13 328, das  
Zentrum 2170, die Nationalliberalen 3422, die Volkspartei  
11 505, die Sozialdemokratie 1833 Stimmen. Gewählt  
wurde als Bezirksabgeordneter Schaible, Fabrikant, Nagold  
K., welcher seit 1899 den Bezirk vertritt. Abgeordneter  
von 1870 bis 1872 war Holzjamenhändler Geigle von  
Schönbrunn, 1872 bis 1880 Stadtschultheiß Richter von  
Altensteig, 1880 bis 1899 Präsident v. Lug in Reutlingen.

Gegenüber der vom Süddeutschen Korrespondenz-  
büro verbreiteten Nachricht, wonach der seitliche Landtags-  
abgeordnete für Leutkirch, Braunger, aus Gesundheits-  
rücksichten ein Mandat nicht mehr annehmen werde, stellt  
das Deutsche Volksblatt fest, daß Braunger wieder als  
Kandidat des Zentrums für den Bezirk Leutkirch auftreten  
wird.

### Die Fleischsteuerung.

r Weidlingen a. St., 19. August. Auf Veranlassung  
der vereinigten Gewerkschaften und der Hirsch-Dunkerkern  
Gemeinschaften fand am Samstag abend hier gegen den  
Fleisch- und Wurstauschlag eine zahlreich besuchte öffentliche  
Protestversammlung statt, in der Bezirksleiter Fuchs aus  
Cannstatt und Redakteur Kohnmann aus Ulm längere  
Referate hielten. Die Preise sind hier beim Kalbfleisch und  
Schweinefleisch 1 M. und beim Rindfleisch 94 P. für das  
Pfund. Es fand eine Resolution einstimmige Annahme,  
wonach der ganzen Einwohnerschaft von Weidlingen und  
Altenstadt empfohlen wird, sich des Wurst- und Fleischge-  
nusses zu enthalten bis die Regierung die Verkaufspreise re-  
duzieren.

r Waiblingen, 19. Aug. Gegen den Fleischauschlag  
protestierte hier eine von 400—500 Frauen und Männern  
abgehaltene Versammlung, die einstimmig folgende Resolution  
annahm: „Die von 400—500 Männern und Frauen be-  
suchte Versammlung verurteilt aufs schärfste die argartige  
Zoll- und Absperrungspolitik, die eine Hauptursache der  
herrschenden Fleischsteuerung ist. Sie hält aber auch unter  
Berücksichtigung der allgemeinen Markverhältnisse die Steig-  
erung der Kleinverkaufspreise seitens der Waiblinger Metzger  
für übertrieben und fordert die Arbeiterschaft auf, solange den  
Fleischgenuss einzustellen, bis ein angemessener Preisabschlag  
eingetreten ist“. Die Einwohnerschaft von Waiblingen wird  
gebeten, sich diesem Beschlusse anzuschließen, damit die un-  
geheure Preiserhöhung rückgängig gemacht wird, wie es  
auch in anderen württembergischen Städten geschehen ist.

Das „Neue Tagblatt“ bemerkt zur Sache:  
Nach Lage der Einkaufsverhältnisse scheint ein gewisser  
Aufschlag der Fleischpreise nicht ganz unbegründet zu sein,  
wenn man auch über das Tempo dieser Preissteigerung  
vielleicht anderer Ansicht sein kann als die Regierung.  
Wenn aber etwas sehr unter allen Umständen ver-  
langt werden kann, so ist es eine klare Stellung-  
nahme der Regierung zu den Eingaben wegen  
Erleichterung der Fleischzufuhr. Soweit uns be-  
kannt ist, hatte die Eingabe der Stadt Stuttgart bis  
jetzt noch keine endgültige Antwort gefunden. Die Lage ist  
wieder so, daß im Interesse der Bewohnerschaft der Städte  
unbedingt etwas geschehen muß.

Für die Fleischversorgung aus den Kolonien  
treten schon seit langem die Farmer Südwestafrikas ein, im  
Interesse der Entwicklung der kolonialen Viehzucht sowohl  
wie der Fleischversorgung unserer heimischen Bevölkerung.  
Die Farmer in Südwestafrika haben keinen Ablass für ihr  
Fleisch, müssen es zu außerordentlich niedrigen Preisen los-  
schlagen und erleiden dadurch schweren Schaden.  
Andererseits besteht im Deutschen Reich empfindlicher  
Mangel an Schlachtvieh und Viehtenerung, die durch die  
Viehezufuhr aus Südwestafrika etwas gelindert werden  
könnte.

Aus Anlaß der Zuschrift eines südwestafrikanischen  
Farmers, die diese Bestrebungen der landwirtschaftlichen  
Kreise des Schutzgebietes zum Ausdruck brachte, richtete die  
Allgemeine Fleischzeitung eine Rundfrage an die Reichs-  
tagsabgeordneten, welche Stellung sie zu der Frage der  
Einfuhr von Schlachtvieh aus unseren deutschen Kolonien  
einnehmen.

Die Antworten von 70 Abgeordneten der verschiede-  
nen Parteirichtungen, die bis jetzt eingelaufen sind, lassen  
erkennen, daß die Stimmung für die Zulassung der Schlacht-  
vieheinfuhr aus Südwestafrika im Parlamente im allge-  
meinen günstig ist. Die meisten Abgeordneten verhehlen  
nicht, daß genügende veterinärpolizeiliche Bestimmungen ge-  
troffen werden müssen, die die Einschleppung von Seuchen  
verhindern. Aber selbst bis in die Reihen der konservativen  
Fraktion hinein ist doch die Meinung vorherrschend, daß  
alles geschehen müsse, um die Einfuhr südwestafrikanischen  
Schlachtviehs zu erleichtern und so dem Mutterlande wie  
der Kolonie gleichermassen entgegenzukommen. In der  
kommenden Session des Reichstags wird die Angelegenheit  
wohl eingehend zur Sprache kommen.

### Deutsches Reich.

r Berlin, 19. August. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“  
schreibt: Der Kaiser hat den Wirkl. Geheimen Legationsrat  
v. Wicherl mit der gesetzlichen Pension in den Ruhestand  
versetzt und ihm den Stern des Kronenordens 2. Klasse  
verliehen. Legationsrat Dr. v. Keller wurde zum Wirkl.  
Geheimen Legationsrat und Vortragenden Rat im Mini-  
sterium des Neußern ernannt.

Berlin, 17. August. Die Nachforschungen nach dem  
geisteskranken Verbrecher, dem gestern nachmittag in  
einem Berliner Vorort drei Frauen zum Opfer fielen,  
waren bis in die vierte Nachmittagsstunde des heutigen  
Tags erfolglos. Bei den Nachforschungen ergab sich heute,  
daß der Verbrecher mit unglücklicher Geschicklichkeit auf  
seiner Flucht vorgegangen sein muß, denn die Spuren seiner  
Verfolger waren in den dichten Waldungen häufig nur  
wenige Schritte von den feindlichen ernistet.

Der Berliner Kriminalpolizei ist neueren Meldungen  
zufolge eine sehr wichtige Bekundung gemacht worden, aus  
der hervorgeht, daß der Messerstecher in dem Vorortzug

identisch ist mit einem aus Herzberge entlassenen Geistes-  
kranken, der schon vor einigen Tagen in der Dragonerstraße  
in Berlin die Absicht gehabt hat, drei junge Leute mit dem  
Messer zu stechen. Er sagte damals: „Ich kann das nicht  
ertrogen, wenn ich andere Leute lustig sehe. Da überläßt  
es mich und ich möchte sie stechen.“

Vor zweieinhalb Jahren ungefähr, erklärte er weiter,  
sei ihm ein Ziegelstein auf den Kopf gefallen. Die Ver-  
letzung habe eine tiefe Narbe auf dem Kopf unterhalb des  
Haarwinkels zur Folge gehabt. Er zeigte auf diese Narbe,  
die tatsächlich so tief war, daß man den kleinen Finger der  
Hand hineinlegen konnte.

Die Polizei weiß nun seinen Namen, wodurch es ihr  
nicht schwer fallen dürfte, des Messerstechers habhaft zu  
werden. Das Befinden der drei verletzten Damen ist zu-  
friedenstellend und Lebensgefahr zur Zeit nicht vorhanden.

w Berlin, 19. Aug. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt:  
„Zur Rückreise nach Rußland. Die russische Regierung hat  
neuerdings die diplomatischen und konsularischen Vertre-  
tungen angewiesen, die von den fremden Konsular-Behörden  
in Rußland ausgestellten Pässe in Zukunft nicht mehr zu  
visieren. Die Anordnung macht es für Personen, welche auf  
Grund solcher Konsularpässe von Rußland in ein anderes Land  
gereist sind, erforderlich, sich für die Rückkehr nach Rußland,  
je nach dem sie von Deutschland oder von einem dritten  
Land aus angetreten wird, durch die zuständigen Behörden  
in Deutschland oder die zuständigen deutschen Konsulate  
einen anderen Paß zu beschaffen und ihn durch die zu-  
ständliche russische Konsulatsbehörde visieren zu lassen.“

r Pforzheim, 19. August. (Das Großfeuer.)  
Gestern nacht 1/2 1 Uhr war, wie bereits kurz gemeldet, in  
der Vorstadt Brödingen wieder einmal Großfeuer. Abge-  
brannt sind vier Wohnhäuser mit Scheunen von Bäcker  
Keyer, Milchhändler Mähner, Wirt Fr. Staib, Pri-  
vater Fr. Heinz; 15 Familien sind obdachlos. Der  
Schaden beträgt rund 100 000 M., ist aber durch Versicher-  
ung gedeckt. Die Brandursache ist unbekannt. Im Laufe  
der letzten Jahre sind in Brödingen mehrfach große Brände  
gewesen, sodas die alten Quartiere bald alle weg sind. An  
Stelle der alten Häuser sind durchgängig neue, oft prächtige  
städtische Gebäude getreten, die dem ehemaligen, vor sieben  
Jahren eingemeindeten Dorf zur Zierde gereichen.

r Marienfelde b. Berlin, 18. Aug. Heute nach-  
mittag gegen 2 Uhr versuchte der Fahrstuhlführer Fritz  
Siegmund, Lichtenberg, Kronprinzenstraße 20 wohnhaft,  
auf der Fahrt von Lichtenrade nach Marienfelde in der Vor-  
ortzug 927 in einem Abteil II. Kl. den Gärtnerelbsitzer  
Hugo Reysner aus Jossen und dessen Schwester Elise  
aus Berlin, die eingeschlafen waren, zu berauben. Als er  
hierbei durch die Geschwister überrascht wurde, sprang er  
bei Bude 10 in km 10,9 aus dem in voller Fahrt befind-  
lichen Zug und verletzte sich am Kopf und an den Händen  
ganz erheblich. Der Zug wurde von Frtn. Reysner durch  
Ziehen der Notbremse zum Stehen gebracht und der Ver-  
letzte wurde von dem Zugführer des Zuges nach Marien-  
felde befördert. Nach Anlegung eines Verbandes wurde  
er der Ortspolizei übergeben.

### Zum Bochumer Unglück.

Bochum, 19. Aug. Der alte Bergarbeiterverband hielt  
gestern in Bochum und Dortmund eine Reihe von Versamm-  
lungen ab, in denen die Redner über das Thema: „Das  
Massenunglück auf der Zeche „Lothringen“ und der Berg-  
arbeiterschutz“ sprachen. In einer Versammlung im Bochumer  
Schützenhaus erhob der Bergmann Köfler schwere Anschul-  
digungen gegen die Verwaltung der Zeche „Lothringen“. Die  
Versammlung nahm schließlich eine Resolution an, in  
der unabhängige, staatlich bestellte Grubenkontrollanten ver-  
langt werden, die von den Arbeitern mittels geheimer direkter  
Wahl aus ihrer Mitte gewählt werden.

- 1557—59 Graf Alwig v. Sulz (N.A.-Stadt).
- 1561 Melchior v. Schauenburg (Markung Ois-  
bad, A. G. Oberkirch; bad. Adel).
- 1563—72 Wolf v. Dienstett (Sachsen-Weimar; Wappen:  
fünf rote Rosen in weiß; 1568 Gauerbe in  
Bönningheim)
- 1572—86 Gedeon v. Ostheim (a. Rhön, Sachsen-  
Weimar; Wappen auf Glasgemälden im Rat-  
haus Nagold von 1580, viertes Fenster, und  
Wildberg von 1586), Obervoigt zu Nagold,  
Wildberg, Lüdingen; kaufte 1593 den Blä-  
berg dort. Grabplatte der „Anna v. Ostheim,  
geb. Marschelkin von Ebneth“ † 25. Sept.  
1585 im Chor zu Wildberg.
- 1588 Karl v. Renthingen, Obervoigt zu Nagold  
und Wildberg. Wappen auf Glasgemälde zu  
Wildberg 1588.
- 1595—1603 Balthasar v. Ruff (bad. B. A. Ettenheim).
- 1605 Hans Bochum (Joachim) v. Grütal (Stamm-  
sitz bei Regensburg; Wappen auf Rathaus  
Nagold, erstes Fenster, und Wildberg 1605),  
Obervoigt zu Nagold, Wildberg und später  
Lüdingen; wird 1614 bzw. 1616 von Würzburg  
mit Schloß Hartneck, Mühlstein und Egelstall,  
Hopjan und Duffingen belehnt.
- 1607 Okt.—1613 Florian Droht v. Drohdowiz (Wappen:  
quergeteilt, oben Adler auf drei Berg unten  
drei Flugshar).
- 1615—34 Hans Heinrich v. Offenburg, Rat und Ober-  
voigt „hatte zwei krumme Stollföh“, wurde  
1620 von Herzog Joh. Friedrich mit dem  
adeligen Gut zu Talheim N.A. Rottenburg  
belehnt.

- (1645 Burg Hohen-Nagold erobert, 1646 ab-  
gebrochen.)
- 1643—49 Karl Philibert Ferrata Fiesco Graf von  
Candel, Frhr. zu Rubion und Logo (Italiener),  
wurde 1643 als Obervoigt zu Nagold und  
Altensteig mit Rübgarten N.A. Lüdingen be-  
lehnt, 1649 Obervoigt zu Lutzingen, dann  
1653 zu Balingen, Rosenfeld und Ebingen,  
† 1675 in Balingen, Grabstein in dortiger  
Kirche.
- 1653 Nov. Ludwig Moser v. Filsch (bei Ultingen  
N.A. Göppingen), geboren 19. Sept. 1598,  
1618—25 fürstl. Forstmeister in Kirchheim u. T.,  
1640 Oberamtmann in Pfullingen, 1644  
Königsbrunnischer Pfleger in Reutlingen, 1648  
Kommandant in Oberkirch, 1652 Oberam-  
tmann zu Neuffen und Pfullingen, 1653 Ober-  
voigt in Nagold und Altensteig, † 27. Okt.  
1659 auf Hohen-Entringen, begraben im Dorf  
Entringen (s. Fr. Bauer, Gesch. der Moser  
v. Filsch, Stuttgart 1911).
- 1675 Otto Christoph v. Baumbach (heft. Geschl.),  
„kam aus Ostfriesland“, „herr auf Renters-  
hausen“, würtbg. Geh.-Rat und zugleich Berg-  
hauptmann in Christophthal, Obervoigt in  
Nagold und Altensteig, † 1683.
- 1676 April. Philipp Wilh. Schütz v. Holzhausen  
(nassau. Geschl.), 1665 herzogl. Haushofmeister,  
Rat, „bezieht 1678 die Obervoigtei“ (Nagold,  
Altensteig und Freudenstadt).
- Bernhard v. Sternensfels (N.A. Maulbronn),  
Kammerjunkter.
- 1702 Ludwig Friedrich v. Hoff (Hüring. Adel),  
geb. 1663, fürstl. würt. Oberforst- und Jäger-

- meister, Geh.-Rat, Kapitän der fürstl. Garde,  
1698 mit Schloßchen Hohenfürst belehnt,  
† 1729, begraben in Ultingen.
- Ulrich v. Regendank (mecklenburg. Adel),  
Obervoigt in Cannstatt, Markgröningen, Lud-  
wigsburg, Nagold-Altensteig, Freudenstadt,  
Waiblingen. 1735 resigniert als Geheim-  
Regimentsrat. † 1767 als lechter seines  
Stammes.
- 1732 Friedr. Hermann von der Streithorst (braun-  
schweigischer Adel), Obervoigt zu Kirchheim,  
Freudenstadt, Nagold, Heidenheim, † 1735  
als schwäb. Kreis- und herzogl. württemb.  
Generalmajor.
- 1736 Ludwig Ernst Graf v. Wittenstein.
- 1748 Viktor Graf v. Gräventz (märkisches Geschl.), Geh.-  
Rat und Comitialgesandter, Obervoigt zu Dorn-  
stetten, Freudenstadt, Nagold.
- (1755 Aufhebung der Obervoigteien!)
- 1756 Friedr. Albrecht Hauff, erster Oberamtmann  
in Nagold, geb. 2. Juni 1715, † 14. Januar  
1782 (Ehefrau: Johanna Christina geborene  
Brodhagin, geb. 4. Aug. 1715, † 5. Februar  
1783). Grabmal auf Nagolder Friedhof.
- 1782 Ludwig Heinrich Abel, zuvor Oberamtmann  
zu Hochberg, 1795 desgl. in Mädmühl.
- 1796 H. A. Lang, Oberamtmann, groß. Städtischer  
Kanzleirat, Bruder des Geh. Legationsrats,  
1807 entlassen.
- 1807 Christian Gottlieb Werthes, zuvor Oberamt-  
mann zu Wildberg, welches Oberamt mit Nagold  
verbunden wurde.

(Schluß folgt.)



**Bernburg, 19. Aug.** Heute nachmittag um halb 6 Uhr verunglückte bei Belzig ein Automobil aus Belgien. Die sechs Insassen wurden verletzt, darunter drei schwer. Sie wurden in das Krankenhaus nach Bernburg gebracht. Unter den Schwerverletzten befindet sich auch der Chauffeur. Der Bürgermeister von Belzig ist leicht verletzt. Seine Frau erhielt einen Nervenschlag.

**W. Hamburg, 18. Aug.** Das Luftschiff „Hansa“ ist heute früh um 7 Uhr zur Fernfahrt nach Hannover aufgestiegen und erschien um 2,15 Uhr wieder über der Stadt. Nach einigen Schleifenfahrten erfolgte um 2,45 Uhr glatt die Landung vor der Halle. Das Luftschiff fuhr auf der Rückfahrt mit dem Winde, sodass es die Strecke in nahezu 2 Stunden zurücklegte. Auf der Rückfahrt befand sich unter den Passagieren Generalfeldmarschall von Bock und Wolsch, der sich über die Fahrt sehr befriedigt äußerte. Um 3,50 Uhr ist das Luftschiff nochmals zu einer Passagierfahrt über Hamburg und die nähere Umgebung aufgestiegen.

### Ausland.

**Wien, 19. August.** Der Geburtstag des Kaisers ist in Wien und in der ganzen Monarchie feierlich begangen worden.

**Wien, 19. Aug.** Der Urheber des Attentates auf den Weihbischof Pflager, Prinz, hat sein Leben abwechselnd im Kerker und im Irrenhaus verbracht. Seit sieben Jahren stand er in ärztlicher Behandlung. Am 13. August war er wieder aus einer Heilanstalt entlassen worden. Er kam dann nach Wien, wo er im Asyl lebte und angeblich keine Arbeit finden konnte.

**Mailand, 19. August.** Bei Vicoalfalco fiel ein großer Meteorstein zur Erde. Beim Aufprall auf Felsgrund plagte er unter furchtbarem Getöse. Von den Sprengstückchen wurden zehn Schafe getötet.

**Petersburg, 19. Aug.** In der Nähe von Ezenstochau erfolgte ein Kampf zwischen Polizei, die durch Militär verstärkt war, und sechs in einem Hause verschanzten Banditen. Von diesen wurden zwei erschossen, einer, der verwundet war, endete durch Selbstmord, drei flohen. Ein Polizist wurde verwundet. Im Hause fand man tausend Rubel, zwei Gewehre, elf Brownings, Munition, Bomben und Dynamit.

### Desertierte Matrosen.

**Antwerpen, 18. Aug.** Ein peinlicher Zwischenfall ereignete sich gestern nachmittag im Antwerpener Hafen. Kurz vor der Abfahrt des französischen Panzerschiffes „Marsaille“ desertierten etwa 40 Matrosen des Kriegsschiffes und beschimpften die Offiziere von den Quaimauern unter den Augen einer nach Tausenden zählenden Volksmenge sowie in Anwesenheit zahlreicher deutscher Matrosen von der „Biktorina Louise“. Mehrere der Desertiere rissen ihre Rangabzeichen mit den Zähnen von den Ärmeln und schleuderten sie in die See. Das Publikum nahm entschieden Stellung gegen die Desertiere, die vielfach bedroht wurden. Einige belgische Matrosen forderten sie heraus und hätten ihnen übel mitgespielt, wenn nicht die Hafenbehörden eingeschritten wären. Die „Marsaille“ dampfte unter Hochrufen der Volksmenge auf Frankreich, auf die „Marsaille“, und auf die französische Marine ab, während die Mannschaft der „Marsaille“, die noch an Bord geblieben war, Hochrufe auf Belgien ausbrachte. Die Desertiere beklagten sich über schlechte Kost, über zu strenge Disziplin an Bord und über das Benehmen der Offiziere ihnen gegenüber. Eine Anzahl der desertierten Matrosen hat bereits an Bord fremder Schiffe Dienst genommen. Viele von ihnen durchziehen die Straßen der Stadt und die Wirtschaften und sind zum größten Teil betrunken. Der Zwischenfall hat in allen Kreisen äußerst peinliches Aufsehen hervorgerufen.

### Die Seilsarmee

schildert Helene Voigt-Diedrichs in ihren „Wanderungen in England“, in der Münchener Wochenchrift „März“ nach einer Begegnung in York:

Es ist Sonnabend und Feiertag, Arbeiter mit bleichen, erschöpften Gesichtern drängen sich in dem gelben und feuchten Licht. Die verkümmerten Gestalten ihrer Frauen hasten umher und spähen nach billigem Einkauf. An jungen Mädchen ist kein Mangel, doch haben sie einen verdoornen Ausdruck, Elend und Gier ist es, was ihre Blässe leuchten macht. Bei all diesen Menschen hat die Industrie mit ihrem Gefolge von Armut und Ueberbürdung die Kassenmerkmale die gute Gestalt, das breite Kinn verwischt — das Auge sogar, in dem sich sonst am sichersten die Nationalität ausdrückt, ist, erloschen oder flackernd, meist international proletarierhaft.

Inmitten dieses Gewühlts, hart an seiner Influxstelle, staut sich ein Kreis von Menschen, eine Ansammlung von Mitgliedern der Seilsarmee. Sie sind geschart um ihren Offizier, der zwischen den Händen eine kleine sechseckige Harmonika schwingt, spielend und taktierend zugleich. Auf seinem barlosigen Gesicht, das vor Anstrengung gerötet ist, verbindet sich der Ausdruck milder Sachlichkeit mit einer Art von marktschreierischem Humor, den man bei Vortragskünstlern eines Varietés findet. Aber er ist vollkommen ernst zu nehmen, nimmt auch sich selber vollkommen ernst. Männer und Frauen stehen singend im Kreise um ihn herum. Er erinnert die Tränen, statt des Gesanges wird dann die Melodie des Lobliedes gepfiffen, bald auch mit Händeklatschen eine Polka abgeschrieben. Die Schwestern werden geladelt, sie sind stief wie das alte Münster — herzhafte Freude, vermehrte Teilnahme sind der Erfolg. Ein ganz klein wenig Koketterie liegt vielleicht in der Unbefangenheit der Frauen, aber im Grunde doch die Güte

Die Bevölkerung mißbilligt in scharfen Worten die Haltung der französischen Deserteure.

**London, 19. August.** Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Belzig: Nach einer stürmischen Sitzung hat die Nationalversammlung mit 52 gegen 11 Stimmen beschlossen, an den Präsidenten Quanschikal eine Petition zu richten, er solle Aufklärung über den Laibstand geben, auf Grund dessen zwei Offiziere unter der Beschuldigung, sie hätten zu einer neuen Revolution aufzureizen versucht, verhaftet und ohne Urteil erschossen wurden. Die Petition verlangt in drei Tagen Antwort. Wenn diese unbefriedigend ausfällt, wird die Nationalversammlung Quanschikal aufordern, persönlich Erklärungen abzugeben. Wenn auch diese unbefriedigend bleiben sollten, will das Haus Quanschikal, sowie der Gesamtregierung ein Todesurteil aussprechen. Die Hinrichtung der Offiziere hat in der ganzen Provinz Hupe große Erregung hervorgerufen.

**London, 19. Aug.** Wie das Reuter'sche Bureau erfährt, antwortete der Staatssekretär des Äußern, Grey, auf die Frage Oesterreich-Ungarns mit der Mitteilung, er werde glücklich sein, in einen Meinungsaustausch über die Lage der Balkanprovinzen des ottomanischen Reiches einzutreten.

**Konstantinopel, 19. Aug.** Das deutsche Stationschiff „Loreley“ ist heute nach der Seite des Erdbebens abgegangen, um Lebensmittel und Kleidungsstücke, zu deren Beschaffung eine Spende des deutschen Kaisers gebietet hat, unter die vom Unglück Betroffenen zu verteilen und ihnen den Schiffsarzt zur Hilfeleistung zur Verfügung zu stellen. — Es bestätigt sich, daß der Minister des Innern, Damad Ferid, infolge von Meinungsverschiedenheiten im Kabinett wegen der Erlegung einiger jungtürkischer Wais keine Demission gegeben hat. Der Justizminister Hussein Hilmi hat sich gegen die Ersetzung ausgesprochen. Die Mitglieder der Entente liberale machen Hilmi den Vorwurf, daß er sich in außerhalb seines Ressorts liegende Angelegenheiten mische und Verhandlungen über ein Einvernehmen zwischen den Jungtürken und der Regierung führe. Das Blatt „Mendak“ sagt, die öffentliche Meinung sei gegenüber Hilmi, weil er die Jungtürken über alle Beschlässe des Ministerrats informiere und durch Schawalid Pascha Aufträge des Komitees entgegennehme, erregt. — Hier geht das Gerücht, daß die Montenegro Berane eingeschlossen hätten. — Kamil Pascha äußerte sich Journalisten gegenüber über den Vorschlag des Grafen Berchtold günstig.

**Konstantinopel, 17. Aug.** Das Ministerium des Innern hat die Wais der europäischen Länder ersucht, Maßregeln zu ergreifen, um Bombenattentaten vorzubeugen. Die Regierung bereitet ein Wahlgesetz vor, das die Rechte aller Nationalitäten sicherstellen soll.

**Konstantinopel, 19. Aug.** Die Regierung hat den Albanesen in Koprlik 24 Stunden Bedenkzeit gegeben, um sich zu zerstreuen. Falls sie nicht auseinandergehen, wird ein Angriff von 5 Bataillonen in Verbindung mit Artillerie gemacht werden.

**Saloniki, 19. August.** Bahnamfahrsoldaten entdeckten zwei an den Schienen befestigte Bomben, konnten jedoch einen herannahenden Personenzug noch rechtzeitig zum Stehen bringen.

### Nachklänge zur „Titanic“-Katastrophe.

**London, 18. Aug.** Kapitän Lord vom Dampfer „California“, der, wie Lord Mersey in seinem Bericht über die „Titanic“-Katastrophe heroorhob, rechtzeitig an der Unglücksstätte hätte eintreffen können, so daß noch eine große Anzahl Menschen gerettet worden wären, hat eine längere Verteidigungsschrift verfaßt, in der er versucht, seine Handlungsweise während der Katastrophe zu rechtfertigen.

Infolge des schwimmenden Eises habe er es für besser gehalten, die Tagesanbruch stehen zu bleiben. Der Funken-

Telegraphist der „California“ habe alle Schiffe, auch die „Titanic“, vor dem Eise gewarnt und sich dann zur Ruhe begeben. Um 1,15 Uhr meldete der zweite Offizier durchs Sprachrohr, daß ein Dampfer, den er 11,30 Uhr gesichtet hatte, seinen Kurs geändert und eine weiße Rakete abgefeuert habe. Keine Morse-Signale, die ich über eine Stunde abhandelt, blieben von dem Schiff unbeantwortet.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

**Regold, 19. August.** Heute wurden uns von einem Überbesitzer Kartoffeln vorgelegt, welche das respektable Gewicht von je 1 1/2 Pfund haben.

**Calw, 17. August.** Auf dem heutigen Wochenmarkt war die Zufuhr von Kartoffeln und Obst wieder vorherrschend. Der Preis für Kartoffeln ist auf 4  $\frac{1}{2}$  per Pfund zurückgegangen, der für Birnen auf 8-12  $\frac{1}{2}$ . Birnen waren in großen Quantitäten angeboten und fanden nur langsam Abnehmer, dies umso mehr, da das meiste Frühobst noch nicht ganz ausgeerft ist. Heidelbeeren kommen nur noch in kleinen Körben zum Verkauf und werden mit 25  $\frac{1}{2}$  pro Liter bezahlt; Preisbeeren für die 40  $\frac{1}{2}$  verlangt werden, sind noch spärlich vertreten. Sehr gut schmeckt Kraut und Kohl zu geraten; es wurden große Krautköpfe zu verhältnismäßig billigen Preisen angeboten; weniger stark war das Angebot in Bohnen. Diefelben kosteten 12  $\frac{1}{2}$  per Pfund und sind gegenüber anderen Orten erheblich teurer. Kleine Einnochgurken kosteten 45  $\frac{1}{2}$  das Hundert, große Gurken je nach Größe 6-20  $\frac{1}{2}$  das Stück. Für das Pfund Butter wurde 1,35  $\frac{1}{2}$  für Eier 7-8  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  das Stück bezahlt. Trauben kosteten 30-40  $\frac{1}{2}$  das Pfund.

Bei der Zentralvermittlungsstelle des Württ. Obstbauvereins in Stuttgart, Schlingstraße 15, Telefon 7164, sind eingelaufen: Angedote: in allen Dichtarten, besonders in Tafel- und Mostäpfeln, Gelbäpfeln, Blaumen und Zwetschen. Nachfragen: nach Tafel- und Mostobst, speziell nach großen Mengen Brennzwetschen.

Arbeiten von Anbauern und Abnehmern, ebenso Auskunft über Marktlage, Preise, Bedienungsmaterialien jederzeit kostenlos.

Tafelobstpreise auf dem Stuttgarter Engros-Markt am 17. Aug.: Tafel 8-15, Birnen 4-22, Mirabellen 22-26, Pfirsiche 50, Blaumen 10-15, Reinerlauden 16-20, Zwetschen 22-28, Himbeeren 45, Johannisbeeren 25-28, Preisbeeren 28-30, Heidelbeeren 25-28, Brombeeren 30-35, Tomaten 11-14  $\frac{1}{2}$  per 50 kg.

**Berlin, 19. August.** Nach Mitteilungen des internationalen landwirtschaftlichen Instituts in Rom wird die Getreidernte Canadas in Belgien auf 6 114 500 to. gegen 5 874 000 to. im Vorjahr, Gerste 708 000 to. gegen 884 835 to., Hafer 4 935 400 to. gegen 5 569 755 to. geschätzt. Die Schätzung der bulgarischen Ernte beläuft sich für Weizen auf 1 735 000 to. gegen 1 959 653 to., im Vorjahr, Roggen 315 015 to. gegen 317 318 to., Gerste 400 000 to. gegen 442 559 to.

Beide Rheinländer Hausfreund, dieser alte, beliebte Kalender, bezieht mit seinem sechsten Jahrgang 1913 ein Jubiläum seiner Art. Hundert Jahre sind nämlich verflossen, seitdem er von Johann Peter Hebel bei S. H. Bräuer in Lahr (jetztiger Inhaber: Moriz Schönbauer) in Verlag gegeben wurde, wo er noch heute erscheint. Der Inhalt des neuen Jahrgangs zeigt, daß der Rheinländische Hausfreund noch immer ein echt volkstümlicher Heimwächter ist. Er enthält neben einer für jedermann verständlichen Uebersicht über die Weltbegebenheiten des vergangenen Jahres einen geschichtlichen Hinweis auf die wichtigsten Gedenktage des Jahres 1913, eine kleine Abhandlung über die Finsternisse von Viktor Schmitt, die als Muster populärer Darstellung gelten kann, eine große Reihe lebendiger Erzählungen und manches andere, was zur Unterhaltung dient und das Herz erfreut. Der Preis beträgt nur 30 Pfennig. Möge der Rheinländische Hausfreund, in dem die Erinnerung an Hebel wieder lebendig wird, sich in seinem Jubiläumsjahre viele neue Freunde erwerben. Zu beziehen durch die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung Regold.

### Wutmaßl. Wetter am Mittwoch und Donnerstag.

Die Wetterlage ist zunächst noch günstig. Ein Hochdruck beherrscht das europäische Festland und ein Tiefdruck über Schottland und Irland wirkt aufsteigernd. Für Mittwoch und Donnerstag ist neben einer zunehmenden Neigung zu Gewitterbildungen vorwiegend trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Faust. — Druck u. Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Joller) Regold.

und Heterkeit wahrer Religion, hinter der Laten sind. Wieviel verlorene Existenzen, von der Welt und von sich selber ausgehen, haben diese Menschen auf dem Weg der Ordnung und Arbeit zurückgeschickt. Nichts Düstere, kein Drohen, Nützen und Entfogen — nur Wecken, Ausbreiten, Helfen geht von ihnen aus. Einzelne treten vor und erzählen, wie sie zu Gott gekommen sind, hin und wieder von einem lebhaften: praise God! des Offiziers unterbrochen. Da ist ein verlossener Landmann, mit der besseren Stimme eines jaulenden Hundes legt er los. Er hat es erfahren, was heißt ein Gott im Himmel! ein Gott im Herzen muß er werden... Er war ganz verkommen, hat kein Hemd auf dem Leib gehabt. Dann wurde er gerettet — praise God! — und seitdem ist es Schritt vor Schritt aufwärts gegangen. Jetzt verfügt er über Land und Haus. Es ist nicht nur gut, es ist auch profitabel gewesen für ihn. Es ist profitabel für alle, die an seinem Leben teilnehmen, es ist profitabel für jeden, der es sieht... Seine Stimme schnappt völlig über, ist kaum noch verständlich aber jedermann schenkt ihm Achtung und Aufmerksamkeit.

Der Offizier stellt seine Harmonika in die Mitte und veranstaltet eine Sammlung. Hin und wieder klettert ein Silberstück auf das Plakat, während er spricht und die Hörer verpflichtet. Ein Kind mit dünnen Aermchen schlägt das Tamburin, seine Augen brennen vor Anbrunst. Ein altes Mädchen steht ausgerichtet neben ihr, die Schultern gestützt auf Krücken, Hals und Augen fast starr, mit eisernem Willen das leidende Gesicht zusammengehalten. Sie singt jeden Gesang mit, wenigstens bewegt sie den Mund, aber man meint, ihre Stimme müßte zu schwach sein, einen Ton hervorzubringen.

Zwei Stunden später treffen wir die angewachsene Versammlung im regenfeuchten Gaslicht auf demselben Platz. Eine anerkannte Macht — kein Pöbel sammelt

sich mit irgendwelchem Spott. Ein einziges Mal fliegt eine Muschelschale statt eines Geldstückes in den Kreis, niemand lacht Beifall.

### Was ein Handwerksbursche nicht alle Tage erlebt.

Büßigst kam ein Handwerksbursche auf seiner Wanderung durch ein Städtchen in Hessen. Müde und hungrig, wie er war, begab er sich in das nächste Wirtshaus „zum Löwenbau“. Der joviale und stets witzige Wirt fragte ihn nach seinem Begehrt, worauf der Geselle ihm zur Antwort gab, daß er Hunger verspüre, und gerne etwas zu essen wünsche. Gehen sie mal gleich eine Stürze höher, bedeutete ihm der Wirt, dort wohnt eine sehr gastfreundliche Frau, die für ihre leiblichen Bedürfnisse vollkommene sorgt. Gestalt, getan. Der Geselle eilt hinauf, klopft an und auf sein: Bitte wird ihm wirklich von der guten Frau ein leckeres Mahl vorgelegt. Doch kaum hat er den ersten Bissen verzehrt, da geht die Tür auf und in deren Rahmen erscheint die breitschultrige Gestalt des Wachtmeisters. Gabel und Messer entfallen dem Armen und mit Jittern und Bangen sieht er seinem Schicksal entgegen. Doch da klopft ihm freundlich der Wachtmeister auf die Schultern und spricht ihm zu, nur in aller Ruhe sein Mahl zu verzehren. Danach will sich der Handwerksbursche bedanken und entfernen. Sein Gastgeber nimmt ihn aber mit zur Wirtstube und heißt ihn ein Glas Bier nach dem anderen zu sich nehmen. Jetzt will der Wachtmeister dem Gesellen noch den Weg zur weiteren Reise zeigen, als der Wirt im Hintergrund erscheint, ihn mehrmals am Krummel zupft und zuruft: Na, wie is der Krom, wer bezahlt das Bier?, worauf er zur Antwort erhielt: Habe ich die Kosten für das Essen getragen, so tragen Sie jetzt diese für das Trinken. Der Geselle wanderte weiter und gedachte beim Finken der Sterne des guten, gastfreundlichen Wachtmeisters.

Bad. Presse.



„Prüfet Alles und behaltet das Beste!“  
Auch Ihre Wahl fällt dann auf  
„Kornfranck“.

12

Nagold.  
Zum Besuch des vom 24. August auf  
Donnerstag, den 22. August 1912  
verlegten  
**Bieh-, Schweine-  
und Fruchtmarkts**  
wird eingeladen.  
Den 14. August 1912.



Stadtschultheißenamt: Brodbeck.

Nagold.  
Für's Bezirkskrankenhaus wird auf 1. Oktober 1912 ein  
**Heizer und Hausdiener**  
gesucht.  
Angebote erlöbet sich die  
Bezirkskrankenhaus-Verwaltung.

Zur Sache des Fleischaufschlages  
findet eine  
**öffentl. Versammlung**  
in der „Traube“  
heute abend um 8 Uhr statt.  
Dazu ladet alle Interessenten freundl. ein  
Der Evang. Arbeiterverein.  
Der Freie Arbeiterverein.

Der **Fleckviehzuchtverband**  
für den Württ. Schwarzwaldkreis  
beabsichtigt, Ende August ds. Js. im Simmental aufzukaufen:  
A) erstklassige Kühe bis zum dritten Kalb,  
B) ältere Kühe mit kleinen Schönheits-  
fehlern (schleuders Horn etc.),  
C) trüchtige Kalbinnen.  
Anmeldungen sind bis  
spätestens 24. August  
an Herrn Gauverbandssekretär Hohennadel in Rottweil zu  
richten, welcher den Bestellern die Anmeldescheine mit Kaufsbedingungen  
sogleich zusenden wird.  
Kirchberg-Sulz, 13. August 1912.  
Der Gau- und Zuchtverbandsvorstand:  
Landerer, Landesökonomierat.

**Brenn-Holz**  
(Schwarten und Spreissen),  
offen und gebunden, 1 m lang gibt wegen Räumung des Platzes zu  
jedem annehmbaren Preis ab  
**Mai, Sägewerk, Berneck.**

**Obernauer Löwensprudel,**  
Faseltwasser 1. Ranges Mineral-Heilquelle  
Heilwirkungseits bestens empfohlen.  
Ohne Flaschenpfand. Keinen Aufschlag.  
Haupt-Niederlage:  
**Franz Kurlenbaur & „Löwen“, Nagold.**

**Anzeigen** haben im „Gesellschafter“ durchschlagenden **Erfolg.**

**LA. Morgen  
Probe.**

Nagold.  
Bringe hiermit das am Freitag  
gelegene, 40 a 30 qm  
**Baumgut**  
im Aufstreich zum Verkauf. Kaufs-  
liebhaber sind bis heute abend  
8 Uhr in den „Deutschen Kaiser“  
eingeladen.  
Marie Heune, Witwe.

**Den Dehmertrag**  
von 4 1/2 Viertel Wiesen  
im Bächle verpachtet  
Herrn. Käufer, Meh h.

Auf Martini wird für kl. Familie  
ohne Landwirtsch. ein ehrl. fleißiges  
**Mädchen**  
von 16 bis 18 Jahren, welche sich  
auch für kl. Wirtschaftsbetrieb eignet,  
bei gutem Lohn und familiärer Be-  
handlung gesucht.  
Näheres durch die Exped. d. Bl.

Auf 1. Okt. oder früher suche ich  
nach Jahr l. B. ein ehrl. gef. eo.  
**Mädchen,**  
nicht unter 22 Jahren, erfahren in  
Küche und Hausarbeit, in ruh. Haus,  
neben Zimmermädchen und Lauf-  
bursche. Anfangslohn 80 M viertel-  
jährlich. Zeugnis u. Bild erwünscht.  
Näheres durch die Exped. ds. Bl.

Nagold.  
**Pferd-Verkauf.**  
Einen 7jähr. Brannen,  
gut im Zug, verkauft am  
Donnerstag (Markttag)  
Gottl. Widmaier, Fuhrm.

Frische, eichene  
**Rotwein-  
Fässer**  
ca. 225 Liter haltend, zu Most sehr  
gut geeignet, versendet das Stück zu  
8 M, bei Mehrabnahme billiger,  
unter Nachnahme.  
Wilhelm Geisler, Ehlingen a. N.



Die Lose der Preuss.-Süddeutschen  
Klassenlotterie sind angekommen  
und können von mir oder den von  
mir aufgestellten Mittelspersonen be-  
zogen werden.  
1/6 1/4 1/2 1/3 Los  
M 5. M 10. M 20. M 40.  
Lotterietipps kostenlos durch den  
Kgl. Württ. Lotteries-Einnehmer  
**Carl Reichert,**  
CALW,  
oder Hermann Knobel und Paul  
Schmid, in Firma Berg & Schmid,  
Nagold, und Josef Pfister,  
Friseur in Wildberg.

Allen Freunden und Bekannten die  
traurige Mitteilung, daß unsere liebe, treu-  
besorgte Mutter, Schwiegermutter, Groß-  
mutter, Schwester, Schwägerin und Tante  
**Sofie Gauss,**  
geb. Moser,  
gestern früh 6 Uhr in Klein-Bschachwitz bei Dresden, wo sie zu  
Besuch bei ihrer Tochter weilte, unerwartet nach kurzem Kranken-  
lager im Alter von 62 Jahren sanft verstorben ist.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Nagold, den 20. August 1912. **Theodor Gauß.**  
Die Beerdigung findet in Klein-Bschachwitz statt.

**Schwarzwald-Bezirks-Fremden-  
Verkehrs- und Verschönerungs-  
Verein Nagold.**  
**Einladung zu unsrem alljährlichen  
Sommerfest.**  
Daselbe soll zu Ehren unserer Luftkurgäste am nächsten  
**Samstag, den 24. d. M.**  
im Kur-Gasthaus „Waldblust“  
mit Feuerwerk und städtischer Konzert-Musik  
von nachmittags 5 Uhr ab stattfinden.  
Hierzu werden unsere verehrten Luftkurgäste und alle Vereins-  
mitglieder mit ihren Familien freundlich eingeladen.  
Abgang aus der Stadt mit Musikbegleitung nachmittags  
4 1/2 Uhr vom Vorstadt-Brunnen aus.  
Der Vereins-Ausschuß.

**Grundstücke gesucht!**  
Wer ein Stadt- oder Land-Grundstück  
veräußern u. günstig verkaufen will, sende  
sogleich seine Adresse an den Deutschen  
Reichs-Central-Markt, Berlin SW.  
7, Friedrichstr. 128. — Besuch kostenlos!  
Kein Agent! — Millionenerträge!!!

Nagold.  
Habe ein schönes zum erstenmal  
trächtiges  
**Mutter-  
schwein**  
zu verkaufen  
Ch. Leitz & „Alten Löwen“.

**Visiten-Karten**  
fertig  
G. W. Zaiser.

**Hypothekengelder**  
an pünktl. Zinszahlung in Be-  
trägen von mindestens 1000  
Mark an, per sofort und  
später auf I. und II. Recht  
**auszuleihen.**  
Stuttgarter Hypoth.-Agentur  
Fr. Alber, Stuttgart,  
Königsstr. 18. : : Telefon 4507.  
Sonntags geöffnet  
zwischen 11 und 12 Uhr.

**Gefunden**  
wurde, daß die beste medizinische Seife  
**Steinseifen-Teer-Seife**  
von Bergmann & Co., Radebeul  
ist, da dieselbe alle Hautunreinig-  
keiten und Hautausschläge,  
wie Krätze, Finnen, Flechten, rote Flecke  
etc. beseitigt. A. St. 50 Pf. bei: Louis  
Böcke.

**Flechten**  
sammelnde und trockene Schuppenflechte  
skroph. Ekzeme, Hautausschläge, alle Art  
**offene Füße**  
Beinwunden, Entzündungen, Aderbohlen, blaue  
Finger, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig,  
wer bisher vergeblich hoffte  
gehört zu werden, mache doch einen Versuch  
mit der besten bewährten  
**Rino-Salbe**  
1/2 Pf. von Othmar Höber, Dose Mark 1.10 u. 2.25.  
Dankschreiben geben täglich ein.  
Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot  
s. Fa. Schöberl & Co., Waidloch-Dresden.  
Fälschungen weisen man zurück  
Es haben in der Apotheke.

Nagold.  
**Schuldscheine**  
Vorständig bei **G. W. Zaiser.**  
Mitteilungen des Standesamts  
der Stadt Nagold.  
Todesfälle: Karl Schöberl, Landwirt von  
Hochdorf O. A. Freudenstadt, den 19. Aug.

